**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 66 (1983)
**Heft:** 7

**Artikel:** Warum ich bin
**Autor:** Klie-Riedels, Kriemhilde
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-412991

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Warum ich bin

Mich schuf kein Schöpfergott,
kein Weltengeist –
ich bin ein Zufallsmensch,
ein evolutionärer.
Nur trägt sich dieses Wissen
weitaus schwerer,
als wenn mich jemand
ein Kind Gottes heisst.

Denn so muss ich
dem blinden Zufallsleben
erst seinen SINN, den es
aus solcher Sicht nicht hat,
allein verantwortlich
an eines Gottes Statt
nach eigenem Ermessen
selber geben.

Das fordert mich!
Die grosse Daseinsfrage
wird täglich neu
und sehr real gestellt,
und ihre Antwort kommt
allein von dieser Welt
und nicht aus einem Jenseits
fern und vage.

Warum ich lebe?
Weil ein MENSCH ich bin,
geworfen in die
Zufallsspanne Zeit,
um einzig sie zu füll'n
mit MENSCHLICHKEIT.
Das ist, so meine ich
der SINN,
warum ICH BIN.

Kriemhild Klie-Riedel

## *FVS-Jubiläumstreffen*

***Anmeldungen ab sofort möglich***

*Anmeldungen sind ab sofort an Coiffure Abbas, Klybeckstrasse 24, 4057 Basel, zu richten. Telefon 061 / 33 67 02. Vor allem sind auch Kräfte gesucht, welche mithelfen, den Grossanlass zu organisieren. – Was die Hotelzimmer anbelangt so sind Einzelzimmer zum Preise von Fr. 32.–/40.– und 50.– und Doppelzimmer zum Preise von Fr. 54.–/65. und 80.– reserviert. Es werden zur gegebenen Zeit Anmeldekarten versandt. Für jeden Freidenker gilt es aber, sich jetzt das Jubiläumsdatum vom 10./11. September zu merken und sich wenn möglich schon jetzt anzumelden.*

kertum steigerte. Dieses Werk erschien 1772 in Frankreich und trug den Titel: «Le bon sens du curé Meslier». Der Autor dieses Buches war der aus Deutschland stammende, aber schon seit früher Jugend bis zu seinem Tode in Frankreich ansässige Philosoph Baron Paul-Henri Thiry d'Holbach. Um der «heiligen Inquisition» zu entgehen, veröffentlichte d'Holbach dieses Werk unter dem Namen des 1733 verstorbenen, schon zu jener Zeit revolutionär, kommunistisch und freigeistig denkenden französischen Pfarrers Jean Meslier aus Etrépigny in der Champagne. Das Testament des Curé Meslier übte einen erheblichen Einfluss aus auf die zu jener Zeit in Erscheinung tretende Aufklärung. In die deutsche Sprache übersetzt, erschien dieses Buch zum erstenmal 1878 unter dem Titel: «Der gesunde Menschenverstand oder das religiöse Testament des Pfarrers Meslier aus Etrépigny». Gewidmet war es dem geistig fortgeschrittenen Volk.

### Stark verbreitete «Libre Pensées»

Eine ausserordentlich starke Verbreitung fand in Frankreich das Freidenkertum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach 1870 gab es in jeder grösseren französischen Ortschaft eine Gruppe der «Libre Pensées». Diese Gruppen entwickelten eine überaus rege Tätigkeit. Im Mai des Jahres 1903 wurden in Frankreich von den Freidenkern mehr als zweihundert überaus gutbesuchte Versammlungen abgehalten, um den Gedanken der Loslösung der Kirche vom Staat weitherum zu verbreiten. Bei der französischen Jugend war es in erster Linie die «Fédération de la Jeunesse laique», die freidenkerische Ideen in Umlauf brachte. Der Wahlspruch dieser Vereinigung lautete: «Alle Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es.»

### Trennung von Staat und Kirche in Frankreich

In der Mitte des 19. Jahrhunderts schürten die französischen Republikaner den Hass gegen die Kirche. 1879 wurden die Priester aus den Kommissionen der Hospitäler und aus den kommunalen Wohlfahrtsanstalten entfernt. 1880 wurde die Militärseelsorge abgeschafft, 1881 verbannte man die katholischen Ordensschwestern und religiösen Zeichen aus den öffentlichen Spitälern und 1882 wurde die Seelsorge an den Lehrerbildungsstätten in Frankreich aufgehoben. Die Freidenker und die französische Intelligenz sowie die politischen Parteien der Linken führten einen unerbittlichen Kampf gegen das Machtstreben der Kirche in ihrem Land. Am 8. Juli 1904 kam ein Gesetz zustande, das den Angehörigen religiöser Orden die Erteilung des Schulunterrichts verbot. Genau ein Jahr später, am 3. Juli 1905 nahm in Paris die Kammer das Gesetz der Trennung von Staat und Kirche mit 341 gegen 233 Stimmen an und am 6. Dezember des gleichen Jahres wurde dasselbe Gesetz vom Senat mit 181 gegen 102 Stimmen gutgeheissen. Ein starker Befürworter der Initiative Trennung von Staat und Kirche war damals in Frankreich der sozialistische Politiker und Freidenker Aristide Briand, der spätere Ministerpräsident dieses Landes.

Schon im 18. Jahrhundert übten Männer wie Friedrich der Grosse, der Universalgelehrte Hermann Samuel Reimarus, der Schriftsteller und Kritiker Gotthold Ephraim Lessing und andere in berechtigter und sachlicher Art und Weise Religionskritik aus. Aber erst nach 1815, zur Zeit der Restauration und in vermehrtem Masse am Vorabend der Revolution von 1848 auf 1849, kam es in Deutschland nicht nur zu sozialen und politischen, sondern auch zu religiösen Protestbewegungen. 1835 erschien von David Friedrich Strauss, damals Repetitor am theologischen Seminar in Tübingen und zugleich Dozent an der dortigen Universität, das religionskritische Werk «Das Leben Jesu», in welchem nachgewiesen wurde, dass die «Geschichte von Jesus Christus» grösstenteils aus Mythen bestehe, die ihren Ursprung den religiösen Vorstellungen der urchristlichen Gemeinde verdanken. Dieses Buch von David Friedrich Strauss rief eine heftige literarische und kirchliche Bewegung hervor und führte in der Folge zur Bildung des Junghegelianismus, der in Deutschland vordringlich die christliche Religion sowie die Machenschaften des feudalabsolutistischen Staates angriff. In diesen Zeitabschnitt fällt auch die materialistisch-atheistische Religionskritik des freigeistigen deutschen Philosophen Ludwig Andreas Feuerbach, die zur Grundlage des bürgerlichen Freidenkertums wurde. Feuerbach ging von dem Gedanken aus, dass der Mensch in seiner Gottes-